

# Sprit aus Getreide und Rüben

In Zeitz betreibt die CropEnergies AG eines der europaweit größten Ethanolwerke. Nicht nur aufgrund der Tank-oder-Teller-Diskussion steckt die Produktion des Biokraftstoffes zurzeit in der Sackgasse.

In Zeitz, eine Autostunde südwestlich von Leipzig entfernt, begann vor fast 20 Jahren eine neue Zukunft für die Zuckerrübe. Denn 1993 baute die Südzucker AG im Dreiländereck von Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen die Zuckerfabrik Zeitz komplett neu. Zehn Jahre später fiel dann aufgrund der politischen Rahmenbedingungen und der Steuerfreiheit für Biokraftstoffe der Entschluss, ein modernes Bioethanolwerk auf der Industriebrache der alten Zuckerfabrik zu errichten. Nach der Grundsteinlegung im Jahr 2004 startete die Produktion von Ethanol 2005, wie Jürgen Böttcher, Geschäftsführer von CropEnergies in Zeitz, den „Touristen“ der NaRoTec-Exkursion erklärte.

## 360 000 m<sup>3</sup> /Jahr Ethanol

Diese für Getreide und Rübensaft geeignete Anlage wurde 2008 um eine Rübensaftanlage erweitert. Die jüngste Erweiterung ist eine CO<sub>2</sub>-Verflüssigungsanlage mit einer Kapazität von 100 000 t je Jahr. Dort wird das bei der Vergärung anfallende Kohlendioxid für die Getränke- und Lebensmittelindustrie aufbereitet. Zeitz ist jedoch nur einer von drei im Verbund arbeitenden Standorten der Südzucker in Europa. Hier zu gehören noch Wanze in Belgien und Loon-Plage in Frankreich. Hinzu kommen die Tanklager in Rotterdam und Duisburg, die mit Ganzzügen beliefert werden. Mit einer Produktionsmenge von 360 000 m<sup>3</sup> bzw. 284 000 t Ethanol pro Jahr stellt Zeitz zurzeit die größte Anlage. Alle drei Werke zusammen erzeugen jährlich

700 000 t Ethanol. Zudem gibt es noch jeweils einen Mitarbeiter in Houston, USA und São Paulo, Brasilien. Sie beobachten die beiden größten Ethanolmärkte der Welt.

## Biosprit ist ein Politikum

Nirgendwo zeigen sich die Auswirkungen einer launischen Politik deutlicher als bei den Biokraftstoffen, beklagte Böttcher: „Immer wenn Getreidepreise steigen, sind die Biokraftstoffe schuld. Dabei stellt die Ethanolherzeugung nebenbei ein hochwertiges und gentechnikfreies Eiweißfuttermittel“, erklärte der CropEnergies-Mitarbeiter. Zudem wird in Europa Ethanol aus Getreideüberschüssen gewonnen und nicht durch Landnutzungsänderungen, ergänzte Böttcher. Dies sei ein großer Unterschied zu Ethanol aus Brasilien und Palmöl aus Indonesien. Erschwerend komme hinzu, dass die Mineralölindustrie alles tue, um den Autofahrer zu verunsichern. So wurde mit der Einführung von E10 der bis dahin übliche und preiswerte E5-Kraftstoff ersetzt. Durch diese Verunsicherung sollte der Autofahrer zu den Superkraftstoffen greifen, die deutlich teurer sind und angeblich kein Ethanol enthalten. Doch dies sei nicht korrekt, da der Klopfestigkeitsverbesserer ETBE ebenfalls aus Ethanol hergestellt werde. Zudem wies Böttcher darauf hin, dass die USA keine Probleme mit den dort seit Langem üblichen E10-Kraftstoffen haben und in Brasilien die Autos sogar mit E20 fahren müssen – und zwar auch deutsche Autos von BMW und Mercedes. Aufgrund der Tank-oder-Teller-



Foto: Jehnichen/CropEnergies AG

Seit Frühjahr 2005 erzeugt die CropEnergies AG in Zeitz aus Getreide und Rüben Bioethanol als Kraftstoff.

Diskussionen hat die Politik das ehrgeizige Ziel von 16 % Biokraftstoffen längst auf 10 % zurückgeschraubt. Zurzeit rudert die Europäische Union weiter zurück.

## Nachhaltigkeits-Diskussion

Für Kraftstoffe wurden erstmals weltweit Nachhaltigkeitskriterien gefordert und umgesetzt. Diese sollen in erster Linie den Umbruch von Urwäldern oder Weidelandchaften nach 2008 verhindern. Beispielsweise wird im Staat São

Paulo der Zuckerrohranbau erweitert, der Anbau von Sojabohnen wandert weiter nach Norden und verdrängt Grünland. Deshalb ziehen die Rinderzüchter weiter und roden Urwald im Amazonasgebiet. Da es sich aber oft um indirekte Nutzungsänderungen handelt, sollen hierfür neuerdings sogenannte iLUC-Faktoren (iLUC=indirect Land Use Change) eingeführt werden. Diese sollen jedem Biokraftstoff angelastet werden und nicht nur dem Kraftstoff des jeweiligen Erzeugerlandes.

In Deutschland kommen durch die Erzeugung von Bioethanol verursachte Treibhausgas-Emissionen hauptsächlich aus dem Anbau von Getreide oder Rüben. Bei deren Verarbeitung sind weitere Emissionsminderungen nur in geringem Maße möglich. Dies führt dazu, dass deutsches Bioethanol mit den zusätzlichen pauschalen Emissionen aus der Landnutzungsänderung in anderen Ländern nicht mehr als Biokraftstoff im Sinne des Gesetzes anerkannt und somit

auch nicht auf die Biokraftstoffquote angerechnet wird. Die einzigen Kraftstoffe, die diese zusätzlichen Emissionen verkraften, sind ausgerechnet Bioethanol aus Brasilien und Palmöl aus Indonesien. Aber gerade diese Länder verursachen die meisten Umweltschäden.

## Zeitz in der Sackgasse

Diese gesamte Diskussion hat dazu geführt, dass die geplante nächste Erweiterung der Ethanolproduktion in Zeitz vorerst nicht realisiert wird. Die Anforderungen der Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung hält CropEnergies ohne Probleme ein. Dazu wurde die Produktion in allen Werken zertifiziert. Dass es trotz allem zu einer so negativen Einschätzung von europäischen Biokraftstoffen kommt, ist bedauerlich. Denn im Flug- und Transportsektor besteht nicht die Möglichkeit der Elektrisierung und die Fahrzeuge sind auf energiereiche Kraftstoffe wie Ethanol und Rapsöl angewiesen.

Dr. Karsten Block



Foto: Dr. Block

In diesen Tanks lagert ein Teil der jährlich produzierten 360 000 m<sup>3</sup> Bioethanol.